

# THOMAS BLUMENBERG DAVID FELIX MIRIAM BERWEGER STICKEL STURZENEGGER

## 28.5. – 3.7.2014

Mi · 28. Mai · 19-22 Uhr  
**Vernissage**

Auffahrt, 29. Mai,  
geschlossen

Do · 5. Juni · 19-22 Uhr  
**Hinter der Bar**  
mit Josef Felix Müller,  
Künstler und Verleger

Do · 12. Juni · 19-22 Uhr  
**Ein Abend mit Thomas  
Blumenberg:** ein wilder  
Vortrag und eine Lesung  
von Felix Stickel und Miriam  
Sturzenegger

Do · 19. Juni · 19-22 Uhr  
**Hinter der Bar**  
mit Christian Hörler,  
Künstler

Do · 26. Juni · 19-22 Uhr  
**Gruss aus der nahen Ferne**  
Marianne Rinderknecht  
aus Paris

Do · 3. Juli · 19-22 Uhr  
**Finissage**

**Nextex**

**David Berweger**, \*1982, lebt und arbeitet in Basel. Kunst studierte er an den Hallen für Neue Kunst in Schaffhausen, von 2004 bis ca. 2010. Von den 13 Dozenten waren elf während Berweger's Studium nie persönlich anwesend, vier davon waren bereits gestorben. Nur ein Dozent war regelmässig anwesend, dieser interessierte sich aber nicht im Geringsten für die Arbeiten seines Studenten. — «Es waren mitunter meine schönsten Jahre.» — 2013 waren seine Werke u.a. im Aargauer Kunsthaus, im Kunsthaus Baselland, im Premio Internazionale Arte Laguna in Venedig, in der Hauser Gallery Zürich und im Rahmen des Heimspiels in der Kunst Halle Sankt Gallen zu sehen. Von der Ausserrhodischen Kulturstiftung erhielt er 2010 und 2013 einen Werkbeitrag. Zur Zeit arbeitet er als Stipendiat der Stadt Basel (iaab) in der Cité des Arts in Paris. · [www.davidberweger.ch](http://www.davidberweger.ch)

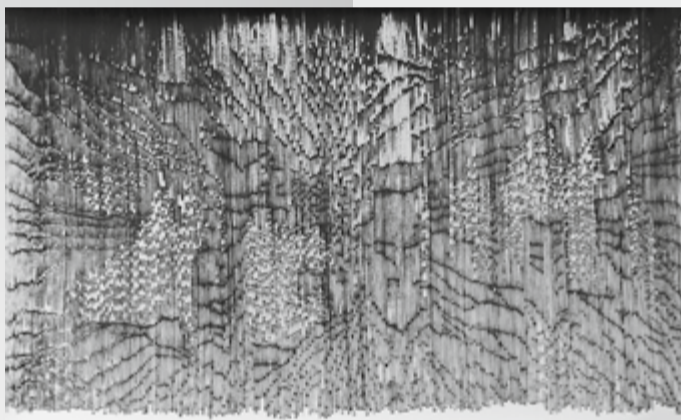
Ein Bild mit Holzrahmen in einem Ausstellungsraum, die Holzmaserung ist, ganz pragmatisch, eine Holzimitat-Klebefolie aus dem Baumarkt, Bild und Rahmen sind aus einem Stück weissem Papier gefaltet. Bei der Betrachtung der Arbeiten von David Berweger leistet sich das Material einen subtilen Machtkampf mit der Vorstellungskraft. Die Bildfindung ist auf den ersten Blick einfach, auf den zweiten Blick gekonnt umgesetzt, auf den dritten Blick faszinierend. Materialschlachten sind nicht David Berweger's Sache; wo immer möglich, arbeitet er mit dem, was er vorfindet. So kommt es schon mal vor, dass er tagelang mit einem Mörser Kohlestücke aus seinem Holzofen im Atelier zu schwarzem Pigment stampft. Die Herstellung und Verarbeitung der verwendeten Materialien sind gerade so wichtig wie die Verortung im White Cube.



David Berweger: *Study for untitled* (2013), Graphit, Sprayfarbe, Tinte, Klebefolie auf Papier

**Felix Stickel**, \*1979, aufgewachsen in St. Gallen, lebt und arbeitet in Zürich und St. Gallen. Er studierte an der Zürcher Hochschule der Künste und dem National College of Art and Design Oslo. Seine Auslandsaufenthalte führten ihn nach Frankreich, Bangladesh und Indonesien. Seine Arbeiten waren 2013 im Zeughaus Teufen, in der Galerie Christian Röllin und im Kulturraum in St. Gallen zu sehen. Die Bildforschung von Felix Stickel umfasst über tausend Zeichnungen. Daraus entwickelte sich im letzten Jahr seine erste grössere Arbeit: die komplette Bemalung der Fassade der Remise Zürich. · [www.felix-stickel.ch](http://www.felix-stickel.ch)

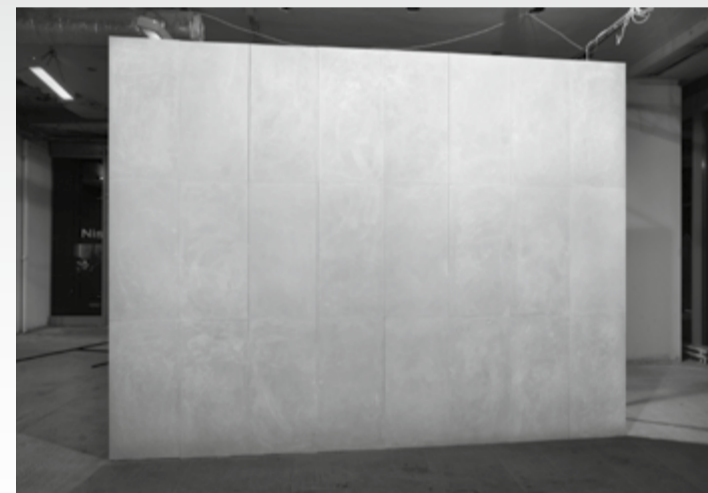
Ausgehend von der reinen Konzeptarbeit hat sich Felix Stickel längere Zeit in alle Richtungen der Zeichnung vorgearbeitet. Heute steht er mit seinem Schaffen an einem Übergang — oder wie er selbst sagt: «am Abgrund» — zur Malerei. Er beschreibt seine aktuelle künstlerische Forschung als ein Ritt durch unterschiedlichste Bildwelten. Sie reicht von der analytischen Behandlung bestehender Bilder über Fragen der Bildgenerierung bis zur Imagination. Es geht ihm darum, die richtige Mischung zwischen der Hingabe an die Zerstreuung und dem Verzicht auf Ablenkung zu finden. Wenn er Hand an den eigenen Bildern anlegt und Stückweise die oberste Schicht des Papiers wegreisst, geht es nicht um Zerstörung, sondern vielmehr um das Sichtbarmachen der Schichtung. Nach Stickel ein wesentlicher Aspekt der Malerei, im Gegensatz zu digitalen Bildern, die nur Variationen im Nebeneinander kennen. Die Bildwirkung des Handgemachten ist zentral in der aktuellen Auseinandersetzung mit der Maltechnik: Im Nextex streckt er sich mit seinem Pinselstrich kopfüber zur Decke.



Felix Stickel: *Aufzeichnung* (2013), 150 × 250 cm, Tusche auf Papier

**Miriam Sturzenegger**, \*1983, lebt und arbeitet in Bern und Emmenbrücke. Sie studierte an der Hochschule für Gestaltung und Kunst Luzern (2003-2007). Seit 2007 realisiert sie regelmässig Einzel- und Gruppenausstellungen sowie spartenübergreifende Projekte. Ein wichtiger Teil ihrer Arbeit sind Lesungen und kuratorische Projekte im Bereich der Neuen Musik. 2009 erhielt sie das Publikationsstipendium der Stadt Luzern, 2012 war sie im Gastatelier im Sitterwerk St.Gallen und erhielt den Werkbeitrag der Ausserrhodischen Kulturstiftung. · [www.m-st.ch](http://www.m-st.ch)

Das stimmige Verteilen von fertigen Arbeiten im Raum ist nicht das Ding von Miriam Sturzenegger; lieber rückt sie den Raum selbst in den Fokus. Wie ist der Zustand des Ausstellungsraumes? Wie ist die Bauweise? Wie bewegt man sich in diesem Raum? Sie fragt nicht, was sie für den Raum tun kann, sondern was der Raum für sie tun kann. Sie versteht es mit einfachsten Mitteln die Aufmerksamkeit des Betrachters für die Beschaffenheit und Gestaltung des Raums selbst zu gewinnen. Mit ihren präzisen Eingriffen lenkt sie die Bewegung des Betrachters. Der Raum ist bei Miriam Sturzenegger das Resultat von Eingriffen, und zugleich eine Bühne für mögliches Handeln. Der Raum ist für die Künstlerin eine Arbeitsfläche, welche die Spuren ihrer Handlungen aufnimmt, aber auch Widerstand leistet. Einbauten und Raumteiler wie Wände, Kojen, Simse, Kästen, Rahmungen, liegende Flächen erhalten als physisches Gegenüber Präsenz und werden zu Projektionsflächen. Dabei ist die Bezugsgrösse bei den Arbeiten von Miriam Sturzenegger immer der stehende Körper des Betrachters, der Mensch das Mass der Dinge.



Miriam Sturzenegger: *Wand* (2014), Modellgips, Gewebe, Styropor, Aluminium, Schrauben, 300 × 400 × 80 cm, Ausstellungsansicht: ION, Zürich

Projektleitung: Gabriela Falkner und Eduard Hartmann

Unterstützt von: Kulturförderung Kanton St. Gallen, Stadt St. Gallen, Kulturförderung Appenzell Ausserrhoden, Innerrhoder Kunststiftung



ÖFFNUNGSZEITEN

JEDEN DIENSTAG 12 – 16 UHR, JEDEN DONNERSTAG 13 – 16 UHR, 19 – 22 UHR  
SEKRETARIAT VISARTE.OST: 071 220 83 50

ADRESSE

BLUMENBERGPLATZ 3, ST. GALLEN  
WWW.NEXTEX.CH